

Blind oder verblendet?

Am 6. 12. 2016 verbreiteten der Tagesspiegel, die Welt, der Focus und andere Medien einen Appell von Schriftstellern, die „Schluss mit dem Massenmord in Aleppo“ fordern. „Die Vernichtung der Stadt Aleppo und ihrer Einwohner gehört zu den furchtbarsten Verbrechen, die seit Jahren unter unseren Augen begangen werden,“ schreibt Peter Schneider, mit Daniel Cohn-Bendit einer der Initiatoren eines Aufrufes, der zu einer Demonstration am 7. 12. 2016 vor der russischen Botschaft aufruft. Damit soll „ein kleines Zeichen gegen das dröhnende Schweigen der Zivilgesellschaft zu dem systematischen Massenmord in Aleppo“ gesetzt werden. Damit erfüllen die beiden Herren auch den Wunsch des Chefs der Unionsfraktion im Bundestag, Volker Kauder, der eine Woche zuvor sein Unverständnis geäußert hatte, dass es in Deutschland keine Proteste vor der russischen Botschaft in Berlin gegen den russischen Präsidenten Putin und dessen Syrienpolitik gibt.

Dass gegen Kriege, das damit verbundene Morden, unsägliches Leid und die Zerstörungen der Städte protestiert wird, ist tatsächlich ein ganz wichtiges Signal, das man nicht überhören darf. Jedoch ist schon lange Krieg in Syrien, nicht erst, seit Russland vor etwa einem Jahr dort eingriff. Seit dem Frühjahr 2011 verheeren Kämpfe das Land. Und wie wir wissen, stirbt in jedem Krieg zu allererst die Wahrheit. So ist es auch hier. Dieser Krieg ist ursächlich eben keine Aktion Russlands, wie uns das ein solcher Aufruf vielleicht weismachen möchte. Und in Aleppo gab es lange vor dem russischen Eingreifen Tote, Zerstörung und unendliches Leid. Die Stadt stand nämlich zu Beginn der Auseinandersetzungen loyal zum syrischen Präsidenten Baschar al-Assad und war von den Unruhen im Land weitgehend verschont geblieben, bis die „Rebellen“ eine Offensive zur „Befreiung“ der bevölkerungsreichen Stadt ausriefen, wie *Spiegel online* am 23.7.2012 berichtete. Unter der Überschrift: „Aleppo: Rebellen tragen Krieg in Assads Wirtschaftszentrum“ ist im Artikel zu lesen: „Syriens Aufständische setzen ihre Offensive gegen Machthaber Assad fort und versuchen ihn an der empfindlichsten Stelle zu treffen: im Wirtschaftszentrum des Landes, der Metropole Aleppo“. Der Befehl zum Einmarsch in die Stadt Aleppo sei erteilt worden, hatte ein Rebellenkommandeur bekanntgegeben.

Schon 1997 formulierten führende Politstrategen in der neokonservativen amerikanischen Denkfabrik „Project for the New American Century“ die Pläne der USA-Führung für die Neuordnung des Nahen Ostens. Unmittelbar nach dem 11. September 2001 gab es dann im Pentagon laut Aussagen des US-amerikanischen 4-Sterne-Generals Wesley Clark ganz konkrete Planungen, die das „Plattmachen“ mehrerer arabischer Länder vorsahen. Genannt wurde neben Irak und Libyen auch Syrien. Um das Vorhaben realisieren zu können, wurden Waffen und Kämpfer ins Land gebracht und Ausbildungscamps in Jordanien und der Türkei eingerichtet. Raniah Salloum schrieb am 26. Juli 2012 bei *Spiegel online* unter der Überschrift „Intervention: Wie der Westen in Syrien heimlich Krieg führt“ damals noch erstaunlich offenherzig über das breit angelegte Engagement westlicher Länder in Syrien. Sie benennt die militärische Ausbildung syrischer Aufständischer durch britische Spezialeinheiten in Saudi-Arabien und im Irak, benennt die Waffenlieferungen durch die USA, Katar und Saudi-Arabien, den Einsatz

US-amerikanischer Drohnen, die Abwerbung hochrangiger syrischer Diplomaten und Offiziere und die Mobilisierung von Spezialeinheiten aus den USA, Großbritanniens, Frankreichs, Jordaniens und Israels.

„Wenn Aleppo fällt, fällt das Regime“ titelte *Zeit online* am 27. 7. 2012 und unterstrich damit die Bedeutung, die die zweitgrößte Stadt und Wirtschaftszentrum Syriens für den Erfolg des angestrebten Umsturzes hat. „Der Kampf um Aleppo ist die entscheidende Schlacht...“ ist im Artikel zu lesen. Deshalb musste sichergestellt werden, dass die islamistischen Kämpfer „aus allen Teilen der arabischen Welt, aber auch aus Pakistan und Bangladesch... in die Stadt einsickern, um dort gegen die regulären syrischen Streitkräfte zu kämpfen“, wie das die *Salzburger Nachrichten* am 8. 8. 2012 unter dem Titel „Wir gehen nach Aleppo“ berichtete. Dass dabei die Einwohner dieser Stadt ohne Bedenken zu Geiseln der Freischärler und zu menschlichen Schutzschildern gemacht wurden, störte damals weder Herrn Kauder noch die Initiatoren des jetzigen Aufrufes.

Russland hatte sich sehr früh bemüht, die Syrienkrise zu befrieden. Auch darüber informierten die Medien. In einem Drei-Punkte-Plan, den der ehemalige finnische Präsident Martti Ahtisaari den Vertretern der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats im Februar 2012 unterbreitete, wurde ein möglicher Weg aufgezeichnet. Trotzdem wiesen die USA, Großbritannien und Frankreich diese Initiative zurück (*The Guardian* 15.9.2015). Auch andere russische Friedensvorschläge fanden kein Gehör (*Tagesschau.de* 16. 9. 2015).

Als Russland dann auf Anforderung der legitimen syrischen Regierung am 30. 9. 2015 in die Kämpfe eingriff, reagierten vor allem die USA und Saudi Arabien außerordentlich verärgert, obwohl die US-Regierung zuvor noch signalisiert hatte, dass sie eine Beteiligung Russlands an den Luftangriffen gegen den IS begrüßen würde, wie *Spiegel online* am 4. 9. 2015 meldete. Bis zum Zeitpunkt des Eingreifens Russlands hatte dieser von westlicher Seite maßgeblich unterstützte Konflikt bereits 400.000 Menschenleben gefordert, mehr als 11 Millionen Menschen in die Flucht getrieben und unermessliche Zerstörungen angerichtet.

Die Erfolge der mit russischer Unterstützung operierenden Truppen Assads gegen die 2012 in Ost-Aleppo eingedrungenen islamistischen Freischärler scheint jetzt den von den westlichen Staaten gewünschten Regimewechsel scheitern zu lassen. Genau das ist aus meiner Sicht auch der Grund, warum nun eine solche Protestwelle gegen Russland arrangiert wird. Meiner Meinung nach demonstrieren die Schriftsteller aber vor der falschen Botschaft. Die Verursacher und damit Verantwortlichen für diesen Krieg sitzen nicht in Moskau, auch wenn uns das Politiker wie Volker Kauder gern einreden möchten.